

# VON NEUEN BÜCHERN

**Der Bau von Überlagerungsempfängern.** Von Dr. Walter Daudt. Verlag Rothgiefßer & Diesing A.-G. Berlin N 24. Broschiert RM 1.50. Der Radiobastler findet in diesem Heft, das in der 2. Auflage völlig umgearbeitet, erweitert und wesentlich verbessert wurde, alles Wissenswerte über den Überlagerungsempfänger klar und übersichtlich angeordnet. Im allgemeinen Teil wird zunächst das Wesen des Überlagerungsempfängers besprochen. Daran schließt sich die Behandlung der wichtigsten Eingangsschaltungen an; es folgen die bewährtesten Schaltungen des Oszillators, Zwischenfrequenzverstärkers sowie des Niederfrequenzverstärkers. Hierbei werden die Vorteile der Schirmgitterröhren im Überlagerungsempfänger besonders hervorgehoben. Schließlich werden auch Methoden angegeben, um den Überlagerungsempfänger zum Ortsempfänger bzw. zur Schallplattenwiedergabe zu verwenden. Im speziellen Teil werden die Gesichtspunkte behandelt, die für den Selbstbau eines Überlagerungsempfängers zu beachten sind, also z. B. die Auswahl der Einzelteile und Röhren, Montage, Inbetriebnahme u. v. a. Der dritte Teil enthält eine ausführliche Bauanleitung für einen modernen Panzer-Schirmgitter-Superhet. Gerade dieser Teil ist für den Bastler von großer Wichtigkeit, da er hierdurch eine praktische Anleitung erhält, die ihn vor manchem Schaden bewahren wird.

-ck.

**Willy Seidel: Jossa und die Jungesellen.** Ein heiterer Roman aus dem heutigen Schwabing. Verlag von Albert Langen in München. — Da sitzt er, der Jungeselle Ulrich von Uzbach, fünfundvierzig Jahre alt, Privatgelehrter, in seiner Schwabinger Behausung entweder bei mildem Lampenschein im Sanctissimum, der fensterlosen Bibliothek, allwo er seine zwanzigbändige Grabbe-Ausgabe bearbeitet, umgeben von fünfzehntausend Büchern, darunter unbezahlbaren Erstabzügen, oder er sitzt daneben, im Sanctum, auf dessen Mischelisch wesentlich unwissenschaftlichere Arbeiten verfertigt wurden. Privatdrucke, deren seltsame Titel — „Kupidos Zauberköcher“ oder „Großmütterchens Lieblings-schatulle“ — die kleinen Mädchen, die ihn besuchen, nur durch die Scheiben des Glaschranks hindurch lesen dürfen, — da sitzt er, wenn er nicht mit seinen Freunden irgendwo in Schwabing pokuliert. Und zu diesem „Roué“ aus der Ära des Frou-Frou, zu diesem ausgekochten Hagestolz, findet sich eine moderne Eva, keck, ehfurchtslos und aufreizend schön, Studentin zudem und wirtschaftlich selbständig. Das wird schlimm: zwei Generationen platzen aufeinander. Sie weiß eigentlich gar nicht, warum sie gerade auf dieses Original „geflogen“ ist, aber kühl entschlossen sucht sie aus dem fait accompli das Beste für sich zu destillieren. Doch ist das eine verflucht schwere Sache einem Manne gegenüber, der auf alle Anzapfungen immer bloß „Prost!“ zu sagen weiß. Es kommt zu Katastrophen, aber zu Katastrophen, über die der Leser Tränen lacht.

**Meyers Handatlas.** Wer kann die ganze Welt im Kopf haben! Zeitung und Rundfunk bringen uns die Kontinente näher; täglich lesen, hören wir neue Namen und möchten auch gern

wissen, „wo das nun liegt“. Man besitzt vielleicht noch einen alten Schulatlas — der versagt meist schon beim Suchen nach einer unbekanntenen Stadt; oder einen dicken Folianten aus der Vorkriegszeit, der uns nur die alte, glücklichere Welt von 1910 zeigt. Wir haben nicht viel Geld und brauchen einen billigen, aber doch ganz neuen und zuverlässigen Atlas. Da erscheint soeben die 8. neubearbeitete und vermehrte Auflage von „Meyers Handatlas“. (Mit 247 Haupt- und Nebenkarten und einem Register von 72 000 Namen, dazu ein Leseglas. Verlag Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig.) Mit Recht sagt der Verlag im Vorwort, daß „Meyers Handatlas“ das Kartenwerk unserer schnelllebigen Zeit ist. Man braucht nur die neu hinzugekommenen Karten zu überfliegen, um dies bestätigt zu finden. Hier sind bereits die Entdeckungen von Bird und Wilkins am Südpol, die kommunale Neugliederung des Ruhrgebietes, die neue Verwaltungseinteilung der Sowjetunion und viele andere Veränderungen der Erdoberfläche verzeichnet. Wenn wir einen unbekanntenen Ort draußen in der Welt suchen, so genügt ein Blick in das Register mit seinen 72 000 Namen. Die Farbigeit der Karten und die Klarheit des Druckes sind für den gegebenen Maßstab erstklassig. Fast möchte man das beigefügte, stark vergrößernde Leseglas als überflüssig bezeichnen, wird es aber doch beim Betrachten dichtbesiedelter Landstriche gera zu Hilfe nehmen.

**Ein deutsches Bürgerleben von 100 Jahren.** Selbstbiographie des Peter Eberhard Müllensiefen, herausgegeben von seinem Urenkel, Fr. von Oppeln-Bronikowski. (Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7.)

In unserer memoirenliebenden Zeit verdient der westfälische Industrielle und preußische Landrat Peter Eberhard Müllensiefen (1766 bis 1847) mit seiner fesselnden Selbstbiographie allgemeine Beachtung. Das ganze Leben eines deutschen Bürgers vor 100 Jahren rollt sich in ihr in bunten, wechselvollen Bildern ab, die furchtbar harten Lehr- und Wanderjahre des Jünglings wie das Ringen des Mannes um Beruf und Amt und seine immer weiter greifende gemeinnützige Tätigkeit, schließlich sein abgeklärter Lebensabend im Kreise einer immer zahlreichen Familie am Crengeldanz bei Witten, wo seine Söhne die noch heute bestehende Glashütte begründet hatten. So gewährt diese Selbstbiographie zunächst tiefe Einblicke in das damalige Fabrik- und Handelswesen, das sich vom Zunftzwang, Monopolismus und staatlicher Bevormundung zur freien Wirtschaft hindurchrang. Aber zwischen diese allgemeinen Dinge schiebt sich immerfort das persönliche Erleben. Und so führt dieses Buch den Leser aus der Hast und Zersplitterung der Gegenwart in stillere, einfachere Zeiten mit tieferem Innenleben, deren lebenswürdiger, anheimelnder Reiz unwiderstehlich bestrikt.

K. E.

## Geheim-Detektive „Tempo“

beobachten und ermitteln alles / Ehescheidungen werden kurzfristig durchgeführt  
Unauffällige Bewachungen und Reisebeobachtungen

Berlin SW 19, Kölnischer Fischmarkt 3 FERNSPRECHER:  
E 1, Berolina 0577